



**Schubkarrenrennen**  
So feiert Eppisburg  
Fasching  
Seite 33

# Dillingen

**Naturprojekt**  
Was der Landkreis für  
Insekten tun will  
Seite 30



MONTAG, 4. FEBRUAR 2019 NR. 29

www.donau-zeitung.de

29

## Im Einsatz für den krebserkrankten Kameraden

**Schicksal** Anton Eichberger hat Leukämie und braucht dringend eine Stammzellspende. Zur großen Typisierungsjagd kommen mehr als tausend Menschen. Ob unter ihnen ein Lebensretter für den Schwenninger Familienvater ist?

VON SIMONE BRONNHUBER

**Schwenningen** Schon vor dem offiziellen Start ist der Parkplatz voll. Teils staut sich die Menschenschlange einige Meter. Die Feuerwehrleute sind gut damit beschäftigt, alle einzuweisen. Aber das machen die Kameraden an diesem Samstag gerne, freiwillig und mit ganzem Herzblut. Für ihren „Done“, wie sie ihren Kameraden Anton Eichberger nennen. Für ihn findet im Sportheim Schwenningen eine große Typisierungsjagd statt, die Ehefrau Carola mit tatkräftiger Unterstützung von Familie, Freunden, Vereinen und Bürgern aus dem Dorf auf die Beine gestellt hat. Mit der Hoff-



Für ihren Kameraden Anton haben die Feuerwehrler in Schwenningen und Gremheim fleißig bei der Typisierungsjagd im Sportheim Schwenningen mitangepackt. Fotos: Simone Bronnhuber

### Anton ist im Krankenhaus

nung, einen Lebensretter für ihren Mann zu finden. Denn der 51-jährige Familienvater leidet an Leukämie und braucht dringend eine Stammzellspende. Noch gibt es diesen nicht. Anton Eichberger ist im Krankenhaus, muss mit den Nebenwirkungen einer hoch dosierten Chemotherapie kämpfen und warten. Warten darauf, dass sein genetischer Zwilling gefunden wird. Weltweit oder in Schwenningen. Denn es ist möglich, dass ausgerechnet bei der Typisierungsjagd in seiner Heimatgemeinde der passende Spender dabei ist – und das hoffen an diesem Tag alle.

Allen voran seine Familie. Carola Eichberger steht an der Theke im Sportheim und ist völlig überwältigt von dem Ansturm. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Für mich ist das sehr emotional. Ich bin so dankbar“, sagt sie. Sie ist ständig mit ihrem Anton im Kontakt, schickt ihm viele Bilder der Aktion. Seine Nachricht für alle die Helfer: „Ich bin so stolz auf euch.“ Und für die rund hundert Menschen, die die Typisierungsjagd am Samstag stemmen, ist die Mithilfe schlicht selbstverständlich. Einer von ihnen ist Michael Bregel. Der Erste Kommandant der Feuerwehr war schon im Vorfeld eine große Stütze für Carola Eichberger. Bis Anton krank wurde, war er Bregels Stellvertreter bei der Wehr. „So können wir etwas zurückgeben. Anton hat so viel für uns gemacht. Wir hoffen einfach, dass wir einen Spender finden. Und dafür setzen sich seine Kameraden gerne für ihn ein“, sagt Bregel, der auch in seiner Familie mit der Diagnose Blutkrebs zu kämpfen hat. Sein Vater hat ebenfalls Leukämie, aktuell ist die Chemotherapie abgeschlossen. Ein weiterer Antrieb für den Feuerwehrkommandanten, dass bei der Typisierungsjagd alles reibungslos abläuft. „Geholfen wird auf jeden Fall“, so Bregel.

Und das geht ruckzuck im Sportheim. Die Helfer sind im Vorfeld



Thomas Schwyer und Julia Pollithy haben auch mitgeholfen.



Celina Kapfer, Karin Gerstmeier, Sarah Jäger, Elke Mayer und Claudia Kesselbaur haben die Spender kulinarisch versorgt.



Sie hoffen (von links): Bürgermeister Reinhold Schilling, Vater Anton Eichberger, Tochter Jana, Schwiegervater Josef Lang, Kommandant Michael Bregel, Sohn Johannes und Ehefrau Carola.

von offiziellen Vertretern der DKMS, geschult worden und schleusen so bei der Aktion in Schwenningen im Dauertakt die Spender durch. Da sind beispielsweise Thomas Schwyer, Neffe von Anton Eichberger, und Feuerwehrfrau Julia Pollithy, die an einem Tisch erst die persönlichen Daten der potenziellen Spender aufnehmen und ihnen dann die drei Wattestäbchen reichen. Jeweils eine Minute müssen die Stäbchen im Mund befeuchtet werden. „Ich habe mich heute auch gleich registriert“, sagt Schwyer, und Pollithy fügt hinzu: „Völlig klar, dass wir helfen.“

Das ist es auch für Manuela Mayr und ihre Tochter Leonie. Die beiden sitzen einen Tisch weiter und erklären gerade Marina Haller, wie alles funktioniert. Die mögliche Stammzellspenderin ist aus Rohrbach, Landkreis Donau-Ries, nach Schwenningen gefahren. Sie hofft sehr, dass ein passender Spender für den 51-jährigen Familienvater ge-

funden wird. „Und wenn nicht für Anton, dann helfen wir auf jeden Fall anderen“, sagt Haller. Helferin Mayr nickt und sagt, vor allem dieses Gemeinschaftsgefühl, das in den vergangenen Wochen und speziell am Samstag entstanden ist, hätte alle angespornt. „Da hilft man gerne.“

Das freut auch Schwenningens Bürgermeister Reinhold Schilling. „Alle packen mit an und helfen zusammen. Das ist schön.“ Er sei beeindruckt, was die Bürger und vor allem die örtlichen Vereine auf die Beine gestellt haben. Da gibt es einen Shuttle-Bus, wenn Menschen weiter wegparken müssen. Da sind fleißige Frauen, die leckere Kuchen backen und alle kulinarisch versorgen. Da sind Feuerwehrleute, die absperren und einweisen. Da sind Frauen und Männer, die Listen führen, Spendengelder entgegennehmen und Wattestäbchen eintünten. Es werden sogar Herzluftballone mit guten Wünschen in den Himmel geschickt. Und da steht Tapfheims

Bürgermeister Karl Malz und macht Musik. Alles für Anton und die vielen anderen Menschen, die an Leukämie erkrankt sind. Von der Hilfsbereitschaft und dem großen Zulauf ist auch Brigitte Lehenberger von der DKMS begeistert. Sie übernimmt bei der Aktion den medizini-

### Auch die Arbeitskollegen helfen fleißig mit

schen Teil und will Ängste nehmen: „Jeder unterschreibt für seine Spendenbereitschaft, es ist dann aber noch immer keine Pflicht zur Spende.“ Bereit zur Spende sind an diesem Samstag mehr als tausend Menschen – exakt 1145 Neuregistrierungen. Die Menschen kommen aus dem ganzen Landkreis und weit darüber hinaus. Heidenheim, Augsburg, Rain, Nördlingen ... unter ihnen sind viele Feuerwehrleute. Teils haben sich die Truppen in Fahrzeuggemeinschaften zusammengetan und

sind mit ihren Einsatzfahrzeugen nach Schwenningen gekommen.

Wie etwa die Männer und Frauen der Wehren Oberbechingen und Burghagel. Dabei ist auch Christina Libal. Sie sagt: „Wir haben davon erfahren und es war klar, dass wir kommen.“ Das ist es genauso für Jonas Marstaller aus Deisenhofen: „Man kann schnell helfen.“ Das wollen auch die Arbeitskollegen von Anton Eichberger. 232 potenzielle Stammzellspender haben sich bei einer eigens vom Gündremminger Kraftwerk organisierten Aktion typisieren lassen. Ebenso bei der Firma Erwin Müller in Buttenwiesen findet diese Woche eine Spendenaktion statt. „Ich bin einfach nur dankbar“, sagt Carola Eichberger. Und trotz der vielen neuen Registrierungen, bleibt eine Frage auch am Samstag offen: Gibt es einen Lebensretter für Anton?

» Stammzellspender werden unter [www.dkms.de](http://www.dkms.de)



Marina Haller ist extra aus Rohrbach, Landkreis Donau-Ries, zur Spende nach Schwenningen gekommen.

### Montagsglosse



## Schulfrei am Freitag

VON ERICH PAWLU

redaktion@donau-zeitung.de

Endlich hat der Mensch gelernt, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden: Schülerinnen und Schüler wenden sich an Freitagen von unwichtigen Schulfächern ab und versammeln sich zu wichtigen Demonstrationen.

Die „Fridays-for-Future“-Bewegung kann Auftakt zu einer ganz neuen Zukunft sein. Jetzt, da die lästige Schulpflicht endlich durchlöchert ist, dürfen auch andere Berufsstände die neue Freiheit nutzen und für ihre Ideale auf die Straße gehen. Vielleicht demonstrieren Finanzbeamte an jedem Montag während der Dienstzeit für die Sicherung ihrer Zukunft sowie gegen die Idee von der Steuererklärung auf einem Bierdeckel. Am Mittwoch lassen die Müllmänner alle Tonnen stehen und protestieren gegen die aktuellen Pläne zur Müllvermeidung. Am Donnerstag gehen Pädagogen nicht in die Schule, sondern auf den Marktplatz, um dort ein klares Zeichen gegen die Freitagskündigungen ihrer Schüler zu setzen.

Nur am Samstag und Sonntag herrscht Ruhe. Weil an diesen Tagen keine Dienstpflichten zu durchbrechen sind, beschäftigt sich der neue Mensch protestfrei mit Fußball, Facebook, Spotify, mit Freund oder Freundin. Mancher wilde Demonstrant wird dann zu jener friedlichen Einsicht kommen, die uns der Autor Arno Holz in seinem Gedicht „Sonntagssidyll“ hinterlassen hat: „Ich lärmt; doch was half mir mein Protest? / Ein kuferstüchtes Lachen war der Rest.“

## Bargeld und Werkzeug geklaut

**Gundelfingen** Ein Beuteschaden im mittleren vierstelligen Bereich und eine Sachschadenshöhe von rund 3000 Euro gehen auf das Konto bisher unbekannter Täter, die im Zeitraum 1. Februar, 20.15 Uhr, bis 2. Februar, 6 Uhr, in eine Gartenbau-Firma in Gundelfingen eingebrochen waren. Zunächst durchschnitten die Unbekannten einen Maschendrahtzaun und gelangten so auf das Betriebsgelände, teilt es die Polizei in ihrem Bericht mit. Nachdem ein Einbruchversuch an der Eingangstür scheiterte, verschafften sich die Einbrecher über ein eingeschlagenes Fenster Zutritt in einen Werkstatt-raum und in ein Büro. Aus diesen entwendeten sie Bargeld sowie mehrere Werkzeugmaschinen. (pol)

Die Polizei Dillingen bittet um Zeugenhinweise unter: 09071/560.



Foto: Lienert

### Kontakt

**Donau-Zeitung**  
Große Allee 47, 89 407 Dillingen  
Telefon: (09071) 7949-10  
Telefax: (09071) 7949-70  
**Anzeigen-Service:**  
Telefon: (09071) 7949-50  
Telefax: (09071) 7949-60  
**Abo-Service:**  
Telefon: (09071) 7949-90  
E-Mail: [redaktion@donau-zeitung.de](mailto:redaktion@donau-zeitung.de)  
**Zentralredaktion Augsburg:**  
Chefredaktion: (0821) 777-2033  
Bayern, Politik: (0821) 777-2054  
Sport: (0821) 777-2140

## „Uns schickt der Himmel“

**Katholische Landjugend** In 72 Stunden ein soziales Projekt auf die Beine stellen? Das geht – auch im Landkreis

**Landkreis** Die Welt ein kleines bisschen besser machen – und das in 72 Stunden. Bereits zum zweiten Mal findet die Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) deutschlandweit statt. 2013 setzten sich über 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in 22 Gruppen aus den Landkreisen Donau-Ries und Dillingen für eine bessere Welt ein.

Bei der 72-Stunden-Aktion engagieren sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene 72 Stunden lang

eigenverantwortlich und selbstorganisiert in einem sozialen Projekt. Der Grundgedanke der Solidarität im Einsatz für Andere und mit Anderen steht in diesen drei Tagen im Fokus. Die Projekte greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben „Hand und Fuß“.

Die 72-Stunden-Aktion wird vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend gemeinsam mit seinen Diözesan- und Jugendverbänden

durchgeführt. Gleichzeitig steht sie allen Menschen offen, die sich für eine solidarische und gerechte Welt einsetzen möchten.

Die Gruppen können zwischen verschiedenen Projektvarianten

### Zwischen Varianten wählen

wählen, heißt es in der Pressemitteilung. Bei der „do-it“-Variante setzt die Gruppe ein eigens ausgewähltes

Projekt um. Bei der „get-it“-Variante bekommen die Gruppen ihr Projekt am Donnerstag, 23. Mai mitgeteilt. Zusätzlich kann „connect it“ gewählt werden. Hier werden verschiedene Gruppen gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Ein regionaler Koordinierungskreis (Ko-Kreis Dillingen/Donau-Ries) begleitet das Projekt in den Landkreisen Donau-Ries und Dillingen.

Nicht nur Bauprojekte wie Klettergerüste oder die Gestaltung von Grünflächen können nachhaltig er-

lebbar Aktionen sein, auch Diskussionsrunden, Straßenfeste oder politische Aktionen wirken nach den drei Tagen für eine positive Entwicklung der Gesellschaft nach. Noch können sich Gruppen anmelden. (pm)

**Wer will mitmachen?** Bis Ende Februar anmelden unter: [www.72stunden.de](http://www.72stunden.de). Kontakt zum Ko-Kreis Dillingen/Donau-Ries: Telefon 0906/22565, E-Mail: [jugendstelle-donauwoerth@bis-tum-augsburg.de](mailto:jugendstelle-donauwoerth@bis-tum-augsburg.de)